

Theaterszene „Die Ausstellung“

Im Anschluss kommt Graf Leopold herein.

Graf Leo: „Hallo, liebe Kinder! Ich freue mich, dass ihr Gäste hier auf Schloss Wittburg seid und dass ich euch kennenlernen darf. Ich bin Graf Leopold Otto Wilfried von Wittburg. Aber da dies ja viel zu lang ist, dürft ihr gerne Graf Leo zu mir sagen. Meine Frau Wilhelmina ist in dieser Woche leider im Urlaub. Sie werdet ihr deshalb nicht kennenlernen. Ich hoffe aber, ihr werdet euch hier im Schloss wohlfühlen. Irgendwo müssten auch noch Carl und Emma sein ... Sie sind die Kinder meines Bruders und machen gerade Urlaub hier. Ich hoffe, dass sie gleich kommen, denn ich will ihnen meine Ausstellung über Martin Luther zeigen.“

Während dieser Worte rennen Carl und Emma in den Raum und laufen zu ihrem Onkel. Sie sind noch ganz außer Atem.

Carl & Emma: „Hallo, Onkel Leo!“

Graf Leo: „Hallo, ihr beiden. Da seid ihr ja. Was habt ihr denn bis jetzt gemacht?“

Emma: „Wir haben ein Wettrennen gemacht. Den ganzen Turm hoch und wieder runter.“

Carl: „Und ich habe natürlich gewonnen!“

Emma: „Du bist ja auch ein Junge und älter als ich! Das war eh unfair!“

Carl: „Selbst schuld! Es war deine Idee!“

Graf Leo: „Na, nun streitet euch mal nicht. Schaut euch lieber an, was ich euch zeigen will.“

Emma: „Stimmt. Du hast mich schon ganz neugierig gemacht mit deiner großen Ankündigung.“

Graf Leo: „Das glaube ich. Es ist ja auch etwas ganz Besonderes. Also, schaut euch mal hier um. Das was ihr hier seht, ist eine Ausstellung mit Gegenständen, die einmal Martin Luther gehört haben. Jeder Gegenstand ist über 500 Jahre alt.“

Dabei zeigt Graf Leo auf die ausgestellten Gegenstände. Carl und Emma gehen über die Bühne an den Gegenständen entlang.

Carl: (enttäuscht) „Und was ist jetzt an den alten Dingen so toll?“

- Graf Leo: „Na, hör mal. Das ist eine einzigartige Ausstellung. Seit vielen Jahren kommen schon Forscher und berühmte Leute hier auf unser Schloss, um sich genau diese Gegenstände anzuschauen.“
- Emma: „Vielleicht hast du ja recht, lieber Onkel. Aber nur Dinge anzuschauen, ist total langweilig. Erzähl uns doch mal was zu deiner Ausstellung.“
- Carl: „Genau! Irgendwas Spannendes. Was auch für uns Kinder interessant ist.“
- Graf Leo: „Wie ich schon sagte, diese Ausstellungsstücke haben alle mal Martin Luther gehört.“
- Emma: „Ja, Onkel, das wissen wir doch schon. Aber ich kenne Martin Luther nicht. Was soll an dem schon so interessant sein?“
- Carl: „Emma hat recht. Kennst du ein paar Geschichten von diesem Martin Luther? Zum Beispiel von dem komischen Sack da. Was hat der mit deinem Luther zu tun? Oder diese Stinkestiefel hier. Riechen die noch nach seinen Füßen oder warum sind die so besonders?“
- Graf Leo: (etwas hilflos stammelnd) „Ähm, also ... Ja, so genau weiß ich das auch nicht. Es sind halt Dinge, die dem großen Martin Luther gehört haben. Aber warum und weshalb und was er mit ihnen erlebt hat ...“
- Emma: „Na gut, Onkel Leo. Deine Ausstellung ist gaaaaanz toll. Danke, dass du sie uns gezeigt hast. Aber dürfen wir jetzt wieder spielen gehen?“
- Carl: „Ja genau, wir wollten uns nämlich das Verlies im Keller anschauen. Komm Emma!“

Ohne eine Antwort abzuwarten, rennen die beiden Kinder aus dem Raum.

Luthergeschichte des Stiefels

Graf Leo ist sichtlich niedergeschlagen und setzt sich auf einen Stuhl auf der Bühne. Er überlegt laut.

Graf Leo: „Carl und Emma haben ja vollkommen recht. Für Kinder ist die Ausstellung eigentlich nicht besonders interessant. Kinder brauchen Geschichten. Aber irgendwie habe ich die verloren. Ich kann nichts zu den einzelnen Gegenständen erzählen und weiß nicht, was Luther mit ihnen erlebt hat.

Ich muss mich auf die Suche nach den verlorenen Geschichten machen, damit ich die Ausstellung auch für Kinder zu etwas Besonderem machen kann. Wo fange ich da am besten mal an?“

Graf Leo überlegt einen Moment stumm, bis einer der beiden Stiefel zum Leben erwacht und ihn anspricht.

Stiefel: „Stinkestiefel? Habe ich das gerade etwa richtig verstanden? So eine Unverschämtheit!“

Graf Leo: (erschrocken) „Was? Wie? Wer will etwas von mir? (schaut zum Stiefel, verdattert) Du kannst sprechen? Ein Stiefel, der redet? Bin ich jetzt total verrückt? Oder habe ich zu wenig geschlafen? Redet der Stiefel oder bilde ich mir das nur ein!“

Stiefel: „Mein lieber Graf Leo! Nun beruhigen Sie sich doch erst einmal!“

Graf Leo: „Du hast gut reden. So etwas ist mir noch nie passiert.“

Stiefel: „Das habe ich auch gedacht – bei diesem Gewitter.“

Graf Leo: „Wie bitte? Welches Gewitter?“

Stiefel: „Na, das Gewitter, das bei Martin Luther alles veränderte.“

Graf Leo: „Was? Woher kennst du Martin Luther?“

Stiefel: „Also bitte, Graf Leo! Sie selbst erzählen doch allen, dass alle Gegenstände in Ihrer Ausstellung Martin Luther gehörten.“

Graf Leo: „Ehm, ja. Das erzähle ich. Ja, da siehst du mal, wie durcheinander ich bin. Aber wenn du schon reden kannst, dann kannst du mir ja etwas zu Martin Luther erzählen. Quasi eine Geschichte aus erster Hand.“

Stiefel: „Wohl mehr aus erstem Fuß. Aber natürlich kann ich Geschichten von Martin

Luther erzählen. Wir waren ja im wahrsten Sinne des Wortes gemeinsam unterwegs.“

Graf Leo: „Prima, dann fang doch einfach mal an. Was war das da gerade mit dem Gewitter, das alles veränderte?“

Stiefel: „Gut, ich werde Ihnen diese Geschichte erzählen. Ich habe sogar noch ein paar Bilder davon. Sie finden sie in meinem Kollegen neben mir.“

Verwundert greift der Graf in den zweiten Stiefel und holt ein paar Bilder hervor. Er zeigt den Kindern das erste davon und der Stiefel beginnt mit der Erzählung seiner Geschichte.

Bild 1: Martin Luther wandert einen Weg entlang

Stiefel: „Es war am Abend des 2. Juli 1505. Martin Luther war schon einige Zeit unterwegs und viele Kilometer gelaufen. Er studierte damals in Erfurt an der Universität. Vor dem Sommersemester hatte er Urlaub bei seinen Eltern gemacht und nun war er auf dem Rückweg. Ungefähr 80 Kilometer zu Fuß. Aber Martin wanderte viel, da er sich als Student keine Fahrt in einer Kutsche leisten konnte.“

Bild 2: Regenwolken und Regen

Stiefel: „Wir waren nun schon zwei Tage unterwegs, als es kurz vor dem Ziel am frühen Abend anfang zu regnen. Martin ging immer schneller. Er wollte noch einigermaßen trocken ankommen. Aber es regnete immer mehr und immer stärker. Die Straße war schon total matschig und wir beiden Stiefel waren ordentlich dreckig. Ich kann Ihnen was sagen: Bei Regen zu wandern macht überhaupt keinen Spaß. Es dauerte nicht lange, da waren wir auch von innen nass.“

Bild 3: Gewitterwolken und ein Blitz schlägt in einen Baum ein

Stiefel: „Martin Luther wäre mit dem Regen fertiggeworden. Aber dann zogen auch noch ein Sturm und ein Gewitter auf. Der Wind wehte ihm um die Ohren, der Regen peitschte in sein Gesicht. Er hatte Mühe, sich auf den Beinen zu halten. Und nirgendwo eine Möglichkeit, um Schutz zu finden. Es standen zwar Bäume am Straßenrand, aber bei Gewitter stellt man sich nicht unter Bäume. Um uns herum blitzte und donnerte es. Plötzlich schlug nicht weit von Martin entfernt ein Blitz in einen Baum ein. Unter lautem Krachen splitterte dieser auseinander. Martin schrie vor Schreck und Angst: ‚Gott, bist du zornig auf mich?‘ Anscheinend dachte er, dass Gott die Menschen für alles bestraft, was sie Böses tun, und er war überzeugt, dass der Sturm nun von Gott dazu geschickt worden war.“

Bild 4: Martin Luther betet auf Knien und Gedankenblase: „Mönch werden“

Stiefel: „Sein Leben war in Gefahr. Was, wenn ihn nun auch noch ein Blitz treffen würde? Wäre er sofort tot? Martin warf sich auf die Knie und schrie: ‚Bitte, Heilige



Anna, hilf mir. Ich verspreche, wenn ich diesen Sturm überlebe, dann werde ich ein Mönch.' Warum er zur Heiligen Anna, der Mutter von Maria, also der Oma von Jesus, betete, weiß ich nicht. Vielleicht wusste Martin das in diesem Moment selbst nicht so genau. Er hatte Angst, richtige Angst. Aber es passierte ihm nichts. Das Gewitter zog vorüber und mit der Zeit ließ dann auch der Regen nach. Und die restlichen Kilometer bis nach Erfurt zur Universität haben wir dann auch noch zusammen geschafft."

Graf Leo: „Und hat er sich an sein Versprechen gehalten?"

Stiefel: „Ja, das hat er. Seinem Vater gefiel das überhaupt nicht. Aber Martin beendete sein Jurastudium und ging zwei Wochen nach diesem Erlebnis in das Augustinerkloster in Erfurt, um Mönch zu werden."

Graf Leo: „Was für eine Geschichte! Danke, dass du sie mir erzählt hast. Kannst du ... Hallo? Hm – jetzt ist er wohl wieder eingeschlafen."

„Das war aufregend, was Martin Luther erlebt hat. Aber ich fand auch spannend, welche Vorstellungen er von Gott hatte: Gott schickt ein Gewitter, um Menschen zu bestrafen. Aber wie ist das eigentlich bei den Menschen heute? Welche Vorstellungen von Gott haben sie? Und welche Vorstellungen habt ihr von Gott? Ich habe gerade eine tolle Idee! Ich eröffne eine zweite Ausstellung! Die erste zeigt uns etwas über Martin Luther und seine Geschichten. Und die zweite wird eine Ausstellung von Kindern für Kinder. Sie soll zeigen, wie ihr Gott seht, was ihr von ihm wisst und über ihn denkt. Und dafür brauche ich eure Hilfe! Macht ihr mit? Ihr gestaltet die neuen Ausstellungsstücke. Wir fangen gleich damit an. Und am Sonntag können alle Eltern, Verwandten und Freunde die Ausstellung anschauen."

Der Graf verabschiedet sich, um den Raum für die Ausstellung herzurichten. Der Reiseleiter erklärt den Kindern die Kleingruppeneinteilung und den weiteren Verlauf.